

Zusammenkunft je Morgens 9 1/2 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 9. März 1861.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.

Verkauf von Eichen-Glanz- und Grobrinde.

Am Samstag den 23. März d. J., Vormittags 10 Uhr, kommt auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle der muthmaßliche Anfall an Eichenglanz- und Grobrinde des diesseitigen Forstbezirks pro 1861 zum Verkauf im Aufstreich, und zwar:

1) Eichen-Grobrinde

aus dem Revier Kleinaspach ca. 31 Rfstr.,
" " " Lichtenstern " 3 "
" " " Murrhardt " 4 "
" " " Reichenberg " 50 "
" " " Weissach " 35 "
" " " Winnenden " 42 "

zuf. 165 Rfstr.

2) Eichenglanz- und Kaitelrinde

aus dem Revier Lichtenstern ca. 522 Büschel, meist Kaitelrinde.

3) Fichtenrinde

aus dem Revier Murrhardt ca. 14 Rfstr. Reichenberg, den 9. März 1861.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Steinberg, Gemeinde Murrhardt.

Guts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Bauern Friedrich Karl Klenk von Steinberg wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem halben Wohnhaus,
einer halben Scheuer mit Wagenhütte,
5/8 Mrg. 35,5 Rth. Garten und Land,
8/8 " 44,5 " Acker,
6/8 " 27,0 " Wiesen und Waid,
14 5/8 " 1,8 " Wald,

30 2/8 Mrg. 12,8 Rth. Feldgütern, zusammen angeschlagen um 2600 fl., am Freitag den 22. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

wiederholt und bei annehmbarem Offert zum letzten Mal in Aufstreich gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber, und zwar auswärtige mit Prädikats- und Vermögens- Zeugnissen versehen, auf das Rathhaus nach Murrhardt eingeladen werden.

Murrhardt, den 5. März 1861.

Für die Theilungsbehörde: Königl. Amtsnotariat. Häcker.

Bachnang.

Aufforderung.

Auf das Ableben des Schuhmachers Gottfried David Erb werden die Gläubiger und Bürgen desselben aufgefordert, binnen 15 Tagen ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel unfehlbar anzumelden.

Den 5. März 1861.

Königl. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Kleinmann. Vorstand: Schmückle.

Heidenhof. Bezirks Marbach.

Hofguts-Verkauf.

Aus dem Vermögens-Nachlasse des Jakob Weller, Bauers dahier, kommt in Folge Beschlusses der Theilungsbehörde vom 2. d. M. dessen Hofgut, bestehend in:

1/8 Mrg. 38,0 Rth. Gebäude und Hofraum,
28 3/8 " 21,4 " Gärten, Ländel, Acker und Wiesen,
6 5/8 " 4,0 " Waldung;
35 2/8 " 15,4 " angeschlagen zu 13,000 fl.,

sowie 11 1/8 " 20,3 " weitere Acker und Wiesen, taxirt zu 2781 fl.,

zuf. 46 2/8 Mrg. 35,7 Rth., am Freitag den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtszimmer in Weiler z. Stein im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige vor der Versteigerung obrigkeitliche beglaubigte Prädikats- und Ver-

mögens-Zeugnisse vorzulegen haben, von deren Inhalt ihre Zulassung zur Steigerung abhängt.

Den 5. März 1861.

Königl. Gerichtsnotariat Marbach. Bas.

Bachnang.

Haus-Verkauf.

Friedrich August Winter, als Pfleger der Kinder des verstorbenen Weißgerbers Friedrich Weigle, verkauft im Aufstreich an



Samstag den 16. März 1861, Nachmittags 2 Uhr:

- 1) ein 2stöckiges Wohnhaus mit Werkstatte im Biegel neben Gottlieb Schneider und Andreas Breuninger und
- 2) die Hälfte an einem Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Spaltgasse neben dem Weg und Christoph Jung.

Alles zusammen angekauft um 1300 fl.; wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 5. März 1861.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Weilstein.

Marktsache.

Die Anzeige im Landeskalender, in Betreff der Abhaltung des Marktes in hiesiger Gemeinde, wird unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 30. März v. J. dahin berichtigt, daß der Viehmarkt mit dem Holz- und Krämermarkt verbunden ist und mit diesem am Ostermontag den 1. April d. J. abgehalten wird.

Den 7. März 1861.

Stadtschultheißenamt. Singer.

Maubach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche 250 Stück ernährt, geht an Michaeli d. J. zu Ende, und wird dieselbe von Michaeli an auf weitere 3 Jahre verpachtet.



Eine Wohnung, Stallung und Küchengärtle wird dazu gegeben werden. Die Verpachtung findet

am 26. März, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathszimmer statt. Den 6. März 1861.

Schultheißenamt. Pfähler.

Oberbrüden, Oberamts Bachnang.

Schafwaide-Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide, welche 150 - 200 Stück ernährt, geht an Jakobi d. J. zu Ende, und wird dieselbe nach Beschluß der bürgerlichen Kollegien auf weitere 3 Jahre von Jakobi 1861 - 1864 am Montag den 18. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus öffentlich verlihen.

Dem Pächter wird aber nur die Winterwaide von der Ernte bis Ambrosius gestattet, und ihm das Schafhaus mit Wohnung nebst Scheuer und circa 2/3 Morgen Acker in den Pacht gegeben.

Die Liebhaber werden hiezu, versehen mit amtlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen, freundlich eingeladen.

Den 5. März 1861.

Schultheiß Müller.

Mittel- und Unterschönthal.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide geht bis Michaeli l. J. zu Ende, und es wird nun solche wieder am



Samstag den 16. März 1861, Nachmittags 1 Uhr,

im Hause des Anwalts zu Mittelschönthal auf weitere 3 Jahre verlihen.

Die Liebhaber sind, mit Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Anwaltsamt.

Marbach.

Teichellieferung.

Die hiesige Gemeinde bedarf einer Quantität von circa 100 Stück tannener Brunnen- teichel, welche im Laufe mehrerer Tage zu

liefern sind. Diejenigen, welche diesen Vorrath liefern wollen, sind eingeladen, am Freitag den 15. März, Vormittags 11 Uhr, sich auf dem Rathhause dahier einzufinden. Den 4. März 1861.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Berein.

Der mit Untersuchung des Weinbaus im Weiffacher Thale beauftragte Gemeinderath Single aus Stuttgart wird am Freitag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Lamm zu Unterweiffach ein Vortrag über das Ergebnis seiner Untersuchung halten und hiemit Belehrungen und Vorschläge über zeitgemäße Verbesserungen im Gebiet des Weinbaus und der Weinbereitung verbinden.

Alle Freunde der Sache, besonders Weingärtner, werden hiezu dringend eingeladen und die Herren Ortsvorsteher um gehörige Bekanntmachung ersucht.

Bachnang, den 10. März 1861.

Der Vorstand:

Oberamtmann Drescher.

Bachnang.

Der Unterzeichnete bittet auch heuer wieder um Kleiderbeiträge für arme Konfirmanden, welche durch den Pfarrgemeinderath nach Maßgabe des erforschten Bedürfnisses vertheilt werden werden.

Den 8. März 1861.

Dekan Moser.

Bachnang.

Saatfrüchte.

Unterzeichneter empfiehlt sehr schöne Saatfrüchte, als Remsthaler Gerste, schönen Weizen, Klupperhaber, Wicken, Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen bester Qualität, auch sehr schöne Ackerbohnen für die Herren Bäckermeister.

Gottlieb Beck in der obern Vorstadt.

Bachnang.

Kleesamen, dreiblättrigen und ewigen, **Flachslein**, Seeländer und inländischen, **Haußsamen**, Rheinländer, ungarischen und inländischen, **Esper**, schönen Oberländer, **Wicken**, **Gerste**, Remsthaler, empfehle zur Ausfaat in guter Qualität billigst.

C. Weismann.

Bachnang.

Ackerbohnen, **Hirsen**, **Linsen**, **Erbsen**, **Welschkorn** und fertige **Säcke** billigst bei **C. Weismann.**

Blaubeurer Bleiche.



Zur Besorgung von Bleichegegenständen empfiehlt sich Albert Müller.

Bachnang, März 1861.

Bachnang.

1 blauen und 2 dunkle Röcke, beinahe noch ganz neu, sind billigst zu verkaufen. Näheres bei

Schneider-Oberzunftmeister Koch.

Bachnang.

Hund zu verkaufen.



Ein schöner schwarzer, gelbbackiger Hund, zu einem Schäferhund oder guten Haushund tauglich, dreivierteljährig, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Redaktion.

Bachnang.

Gefundenes.

Am letzten Samstag wurde in der alten Steige beim Seehof ein wollener Herrenshawl gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben abholen bei

Maurer Griesinger's Wittwe.

Marbach.

Empfehlung von Steinkohlen und Coaks.

Von vielen Seiten aufgefordert, beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich das von mir seit mehreren Jahren in Mundelsheim betriebene Steinkohlen-Geschäft zur Bequemlichkeit meiner verehrten Kunden nach Marbach verlegt habe.

Ich empfehle deshalb meine Ruhrer Schmiedkohlen, sowie Coaks und Ruhrer Stückkohlen, und sichere bei reeler Bedienung die billigsten Preise zu.

Dabei habe ich noch zu bemerken, daß ich mit der ersten Ladung den 13. d. Mts. hier ankomme.

Louis Müller,

Schiffer aus Mundelsheim.

10 Eimer vorzüglichen dickrothen 1859er Wein verkauft eimerweise ganz billig, wer, sagt die Redaktion.



Sulzbach.

Kleehen zu verkaufen.

30 Centner gutgedörertes dreiblättriges Kleehen hat zu verkaufen

Gottlieb Kienzle, Rothgerber.

Sulzbach.

Landhonig

empfeht in reinster Qualität und billigem Preise

Ch. Kienzlen.

Ein Kinderwäglel

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Bachnang.

Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zu Erlangung des Meisterrechts bei dem Gewerbe der Schuhmacher wird am Mittwoch den 20. d. Mts. vorgenommen werden.

Die Bewerber haben sich, mit ihren Zeugnissen versehen, bei dem Oberzunftmeister Stelzer dahier zu melden.

Den 7. März 1861.

Obmann Krauth.

Schöllhütte,

Gemeinde Althütte,

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes, zweistöckiges Wohnhaus



mit gewölbtem Keller und Brunnen dabei, fast mitten im Ort, an der sehr frequenten Kaisersbach-Winnender Straße, welches sich vermöge seiner Lage und der sich nicht ganz vollendeten innern Einrichtung für jeden Gewerbs- oder Privatmann eignet, namentlich für einen Bäcker, da sich feiner im Ort befindet, zwischen 2 Schildwirthschaften gelegen, ganz vorzüglich geeignet wäre, ist aus freier Hand dem Verkauf ausgesetzt, und kann unter den günstigsten Zahlungsbedingungen täglichem Kauf abgeschlossen, auch nach Belieben einige Morgen Güter dazu gegeben werden.

Ferner:

Einen in gutem Zustand befindlichen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, sowie 4 Eimer reinen, feimfähigen, dreiblättrigen Kleesamen

hat zu verkaufen

Den 7. März 1861.

Kronenwirth Elser.

Bachnang.

Geld-Offert.

160 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit zu niederem Zinsfuß auszuleihen, bei wem, sagt

die Redaktion.

Bachnang.

Geld-Offert.

225 fl. aus der Schneiderzunftkasse hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent sogleich auszuleihen

Koch,

Schneider-Oberzunftmeister.

Heiningen.

Geld-Offert.

Aus der Schulfondskasse sind 130 fl. gegen doppelte Sicherheit, sowie 50 fl. Pfluggeld gegen gute Bürgschaft auszuleihen bei

Den 6. März 1861.

Johannes Entenmann.

Oberbrüden.

Geld auszuleihen.

2000 fl. Pfluggeld sind zu billigen Zinsfuß in beliebigen Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Gottlieb Müller.

Großaspach.

Geld-Offert.

140 fl. Pfluggeld hat zugleich zum Ausleihen parat

Wagner Wolf.

Eine Brautfahrt.

Von dem Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

(Fortsetzung.)

Die Dame fuhr zu ihrer Tochter fort: „Ja, meine theure Lucina, eine solche schöne, feine Birne ist ein außerordentlich zartes Wesen, das den härtesten Druck einer rohen Hand nicht ertragen kann. Sie hat Gefühl, wie ein weiches Frauenherz. Ich fühle das oft in meinem Herzen. Darum begeistere ich mich auch so für die kolde Natur. — Aber ich wollte von dem sprechen, was dieser schöne Morgen uns bringen wird. Ach, theure Lucina, mir klopf mein Herz! Wie muß Dir das Deinige erst in süßer Erwartung schlagen!“

„Es schlägt mir etwas ängstlich, liebe Mutter,“ sagte das hübsche Mädchen.

„Ängstlich?“ sah die Mutter verwundert auf.

„Gewiß, Mutter. Wie werde ich einfaches Landmädchen, ihn, den Gardeoffizier, der in der Residenz, in den ersten Gesellschaften, gar am Hofe gelebt hat, wie werde ich ihn betriedigen können?“

Die Mutter fuhr entrüstet auf. „Gefallen? Betriedigen? Bist Du nicht die reichste Erbin im Lande? Und was hat er?“

Das Fräulein war wirklich ein einfaches Landmädchen. Sie hatte auf die Fragen der Mutter keine Antwort. — Doch ihr Eröthen und ihr betäubter Blick zeigte, daß sie eine Antwort wohl hatte, aber daß sie auch wohl fühlte, ein Kind dürfe der Mutter die Antwort nicht geben.

Die Mutter sprach nicht mehr entrüstet, aber

stolz weiter: „Ja, mein Kind, in Betreff des Gefallens und Betriedigens darfst Du völlig unberücksichtigt seyn. Ich habe ihm in sein Zimmer fünftausend Thaler geleht, mit einem reizenden Billeto, worin ich ihn bitte, sie von seiner künftigen Schwiegermutter anzunehmen. Und dann erwarte ich jeden Augenblick meinen Amtmann zurück. Er wird mir, da er gerade Geschäfte in der Residenz hatte, von meinem Bankier zehntausend Thaler mitbringen. Sie sind gleichfalls für Deinen Verlobten bestimmt. Er mag mit dem Gelde anfangen, was er will. Da wird das Gefallen schon kommen, und was das Betriedigen betrifft, so — ach Kind, fünfzehntausend Thaler für einen armen Leutnant! Dieser wenigstens hat in seinem Leben so viel Geld noch nicht beisammen gesehen.“

Das junge Mädchen erröthete tiefer, aber sie schwieg auch jetzt.

„Ich bin nur neugierig,“ fuhr die Landrätthin fort, „was er mit dem Gelde machen wird.“

Da wurde Fräulein Lucina lebhaft. „Er wird es seiner Mutter geben, sie ist arm.“

Aber die Landrätthin sah mehr als verwundert auf. „Ich bitte dich, Lucina! Als Dein Bräutigam muß er schon jetzt ein reiches Leben führen. Ja hoffe, er wird sich Equipagen anschaffen, Bediente halten in glänzenden Livreen, eine Bibliothek, alle Classiker in Prachtbänden —“ Die Dame unterbrach sich wieder. „Aber Adalbert,“ rief sie eifrig zu dem Mann hinter, der das Obst sammelte, „der Korb ist ja voll. Jede Birne, die Du noch hineinlegen würdest, kann herausfallen. Rufe jetzt die Träger.“

„Soll ich sie nicht rufen, Mutter?“ bat die Tochter.

„Nein, Du leistest mir Gesellschaft.“

„Du hast Recht,“ hatte der Mann schon gehoriam gesagt, und er wollte sich auf den Weg machen, die Träger zu holen. Er wurde aufgehalten, und auch die Landrätthin, folglich auch ihre Tochter, setzten ihre Promenade nicht fort. Alle wandten ihre Blicke einem Gegenstande zu, der auf einmal ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

In der Allee, welche das Gut des Landraths von Eisenring mit der vorbeifahrenden Landstraße verband, war ein mit einer weißen Plane bedeckter Wagen erschienen, den drei berittene Gensdarmen begleiteten. Einer von diesen ritt vor dem Wagen; die beiden anderen ritten zu den beiden Seiten. Der Wagen fuhr auf das Schloß zu.

„Was mag denn das seyn?“ fragte sehr neugierig der Mann, der die Birnen gesammelt hatte.

„Weiß ich es?“ erwiderte die ältere Dame. Auf einmal schien sie sich jedoch zu besinnen. „Ach! der Kreissekretär theilte mir gestern mit, man habe Nachricht von einer Räuberbande erhalten, die plötzlich in der Gegend erschienen sei.“

„Eine Räuberbande!“ rief erschrocken der Mann.

„Ich wollte, Du unterbräuchst mich nicht. In Folge dessen sind alle Landrathsämter der Nachbarschaft aufgefordert, sofort in der Nacht durch sämtliche aufzubietende Gensdarmerte Streifpatrouillen zu veranlassen, besonders auch im Walde

dort. Sollten sie schon einen Fang gemacht haben, den sie hieher bringen?“

„Du magst wohl Recht haben,“ sagte gehorsam der Mann.

Der Wagen war näher gekommen. Der an der Spitze des Juges reitende Gensdarm hatte die beiden Damen und den Mann gesehen. Er ließ den Wagen halten und ritt auf sie zu. Sie standen nur wenige Schritte von der Allee. Er grüßte militärisch.

„Herr Landrath,“ hob er an.

Der Mann, der die Birnen gesammelt, aber von der landrätthlichen Expedition nichts gewußt hatte, war also der Landrath selbst, also der Gemahl der kleinen rüthigen Dame mit den gefühlvollen blonden Locken, also auch der Vater ihrer hübschen Tochter Lucina.

„Herr Landrath,“ hob der Gensdarm an, „ich melde, daß dem erhaltenen Befehle gemäß heute Nacht im Walde patrouillirt ist, und daß es auch gelungen ist, vier Subjekte einer Räuberbande einzufangen, leider freilich erst, nachdem sie den Postwagen, der in der Nacht den Wald passirte, überfallen und ausgeplündert hatten.“

„Ausgeplündert?“ rief erschrocken die Landrätthin.

„Zu Befehl, gnädige Frau, rein ausgeplündert.“

„Meine zehntausend Thaler! War der Amtmann im Wagen?“

„Der Herr Amtmann waren mit mehreren anderen Reisenden im Wagen, und sind mit ausgeplündert worden.“

„Mein Geld! Mein Geld! Hat man es wieder bekommen?“

„Darüber kann ich der gnädigen Frau nichts melden.“

„Und die Epigbuben bringen Sie?“

„Nur drei, gnädige Frau. Der vierte, der gefährlichste, mußte allein transportirt werden. Er folgt nach.“

„Und nicht meine zehntausend Thaler?“

„Vielleicht kann der Herr Wachmeister Auskunft darüber geben, der später nachkommen wird. Er hat die Verhaftung vorgenommen. Meine Cameraden hier und ich haben von ihm nur den Befehl dieses Transportes erhalten.“

Die Landrätthin schöpfte Hoffnung. „Liefere Sie die Räuber an den Kreissekretär ab,“ befahl sie dem Gensdarmen.

Der Gensdarm ritt zu dem Wagen zurück. Der Wagen setzte sich wieder in Bewegung nach dem Schlosse hin, in welchem sich auch das landrätthliche Bureau mit dem Kreissekretär befand. Als er an den beiden Damen und dem Landrath vorbeifuhr, blickte unter der weißen Plane munter und leb ein hübsches Frauengesicht heraus, mit rabenschwarzen Locken, die aus einem seidenen Capuchon hervorquollen, und mit einem blendend weißen Nacken, den ein zurückgefallener rother Shawl sehen ließ.

Das Fräulein Lucina erschrock bei dem Anblicke.

„Mein Gott, Mutter eine Dame! Und wie schön sie ist! Und Räuberin!“

Da wurde auch das Gesicht der Landrätthin

wieder gefühlvoll, alte, süße Erinnerungen tauchten in ihr auf. „Ach, Lucina, in meiner Jugend lasen wir Räubergeschichten von Rinaldo Rinaldini, dem Hebeln und Mausefallenkrämer — jetzt sind sie nicht mehr Mode. — Aber, Adalbert, rufe jetzt die Träger, damit die Birnen ins Haus kommen. Ich sehe unterdeß nach dem Wachmeister aus, ob er bald mit dem vierten Räuber und mit meinem Gelde kommt — ach, meine zehntausend Thaler! Und auch nach Deinem Verlobten, meine theure Lucina. Himmel, da fällt mir ein, nach dem Briefe seiner Mutter muß er sich mit in dem überfallenen Postwagen befunden haben, der arme Mensch!“

„Der arme Fritz!“ sympathisirte die Tochter mit der Mutter. „Wenn ihm nur kein Unglück begegnet ist!“

„Ein junger Lieutenant hat immer Glück,“ versicherte die Mutter. „Ich hoffe daher auch, er hat bei diesem Ueberfalle Gelegenheit gefunden, seinen Muth zu zeigen.“

„Er soll sehr muthig seyn, Mutter!“

„Alle Damen nennen ihn einen Helden.“

„Und auch hübsch, Mutter!“

„Man hat noch keinen reizenderen Offizier in der Garde gesehen.“

„Ach, Mutter, ich bin doch ängstlich!“

„Kind, die fünfzehntausend Thaler —! Ach, wenn ich die zehntausend nur wieder hätte! Aber wenn man die Räuber hat, muß man ja auch das Geld haben.“

„Wenn er mich nur lieben wird, Mutter! —“

Das Gespräch der beiden Damen wurde unterbrochen. Vom Schlosse her kam häufig ein Bedienter herbeigeeilt. „Der Herr Kreissekretär läßt die gnädige Frau unterthänig bitten, sich schleunigst zum Schlosse bemühen zu wollen; es habe sich etwas ganz Außerordentliches zutragen.“

Die Dame hatte im ersten Augenblicke wohl zürnen wollen, daß der Kreissekretär sich nicht zu ihr herausbemühe. Aber die große Dringlichkeit und Außerordentlichkeit imponirten ihr. Sie folgte dem Diener zum Schlosse, und Fräulein Lucina mußte sie begleiten. — (Fortf. folgt.)

Tages-Ereignisse.

Bern, den 4. März. Der Vorfall im Bärengraben gestaltet sich immer gräßlicher. Nicht ein Landjäger, sondern acht waren anwesend, während der Unglückliche mit dem Bären kämpfte. Sie alle weigerten sich, auf das Thier zu schießen. Einen Schuß auf dasselbe that der Sekretär der sardinischen Gesandtschaft, Graf de Latour; aber der Schuß verlagte! Zur Ehre Berns sei gesagt, daß die Entrüstung allgemein ist, sonst könnte man wirklich denken: in jenem sarkastischen Augenblicke habe man mehr das Leben des Thiers als das des Menschen im Auge gehabt.

— König Franz hat nicht nur den Kommandanten der Citadellen von Messina und Civitella den eigenhändig geschriebenen Befehl zu

Uebergabe nicht ertheilt, den diese verlangen, sondern Vertraute abgeschickt, welche die Commandanten auffordern sollten, auszuharren, und er hat, während sein Bruder von Rom aus fortwährend Banden nach den Abruzzern schickt, beschlossen, seinen Sitz in Rom zu behalten, so lange die Franzosen in Rom bleiben.

Zur Vertilgung von Fliegen und Wespen genügt es, ein Gemisch von Wasser, Pfeffer und Zucker, auf flachen Gefäßen, wie Tellern, Untertassen u. s. w. aufzustellen. Will man die Wespen vertilgen, welche die Spaliere von Reben oder Obstbäumen heimsuchen, so macht man ein Gemeng von einem Pfund Habermehl, einem halben Pfund groben Farinmehl (Moscovade) und 4 Loth feingemahlten schwarzen Pfeffer und legt dieses Gemeng auf Unterlägen von Blumentöpfen in die Nähe der von Wespen besuchten Spaliere. Schon nach wenigen Stunden wird man den Boden in der Nähe dieser Gefäße mit todtten Insekten bedeckt finden.

Mittel gegen das Wundliegen der Kranken.

Ein erprobtes Mittel gegen dieses schmerzhafte und lästige Uebel ist folgendes: Zwei oder drei weiße Rüben — Steckrüben, brassica rapa — werden in Stücke geschnitten, in ein Tuch gethan und der Saft ausgepresst. Vier Loth frische ungesalzene Butter wird hierauf am Feuer zerlassen, wobei man darauf zu sehen hat, daß sie nicht ins Kochen komme oder brandig werde. Zu diese Butter wird der ausgepresste Rübensaft gethan und Beides so lange gerührt, bis es ein salbenartiger Brei wird. Derselbe wird auf Leinwand gestrichen und täglich zwei Mal frisch auf die Wunden gelegt.

Das Eierlegen der Hühner im Winter zu fördern.

Die Kälte in den Häusern für das Federvieh ist hauptsächlich die Veranlassung, daß im Spätherbst das Huhn mit dem Legen der Eier aufhört. Wollte man das Lokal heizen, so würde dieses Mittel theurer seyn, als der Werth der producirten Eier. Man greife daher zu einem billigeren Erwärmungsmittel. Im November bringe man 1 1/2 Fuß hoch frischen Pferdedünger in die Stallungen und überdecke jenen mit etwas Stroh. Die nöthige Wärme in dem Stalle ist durch diese Einrichtung hergestellt. Einsender hat seit mehreren Jahren diese Vorkehrung getroffen. Die Resultate sind sehr befriedigend. Die Hühner legen den ganzen Winter, und die Enten beginnen damit schon im Neujahr. Die Brütezeit tritt früher ein, so daß mehrere Bruten junger Küden und Enten bereits vier Wochen alt sind. Einen Fuß hoch über dem Pferdedünger befestige man 6 Zoll breite Bretter als Ruheplätze für die Hühner. Als Futter empfehle ich gekochte und später zerquetschte Kartoffeln, oder

den Abfall beim Schälen der Kartoffeln, welcher ebenfalls gekocht wird, dazwischen Treber oder Kleie, gemengt mit etwas saurer Milch. Wer diese Methode befolgt, wird sich von der Wahrheit des Obigen überzeugen.

Bachnang.

Die H. H. Aerzte und Wundärzte werden auf Montag den 18. d. Mts., Nachmittags, zu einer Versammlung in den Gasthof zum Löwen in Oppenweiler eingeladen.

Oberamtsarzt Dr. Kürner.



Mittwoch

Vinçon.

Winnenden. Naturalienpreise vom 7. März. 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	30	6	27	—	—
" Dinkel . . .	4	50	4	46	4	42
" Haber . . .	3	53	3	46	3	34
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Weizen . . .	1	6	1	—	—	—
" Gerste . . .	1	36	1	24	—	—
" Linfen . . .	2	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	1	36	1	28	—	—
" Erbsen . . .	1	44	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	32	1	16	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	40	1	28	—	—
" Welschkorn . . .	1	40	1	32	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 9. März 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	33	6	33	6	33
" Dinkel . . .	5	3	4	48	4	12
" Weizen . . .	6	40	6	34	6	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	4	24	4	13	4	10
" Gemischt . . .	4	45	4	45	4	45
" Haber . . .	4	18	3	45	3	30

Goldfurt.

Frankfurt, den 9. März 1861.

Bistolen . . .	9 fl. 35—36 fr.
Br. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 41—42 fr.
Randdukaten . . .	5 fl. 30—31 fr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl. 19 1/2—20 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 46—50 fr.
Br. Kassenschein . . .	1 fl. 45—1/4 fr.

Der Wurrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 22.

Freitag den 15. März

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Bachnang.

Einlieferung der Rekruten und Landwehrmänner.

Die Ortsvorsteher haben den Rekruten der diesjährigen Aushebung, sowie den zu einer sechswochigen Waffenübung bezeichneten Landwehrpflichtigen zu eröffnen, daß sie sich Behufs ihrer Ablieferung an das in Stuttgart garnisontirende 3. R. Infanterie-Regiment

Donnerstag den 11. April, Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier mit den nöthigen Kleinmontirungsstücken versehen präzis und unfehlbar einzufinden haben.

Falls die Rekruten nicht ganz zuverlässig sind, ist denselben der Polizeidiener oder ein anderer geeigneter Begleiter mitzugeben, welcher auf dem Marsch hieher auf Ordnung zu halten und bei seiner Ankunft sich bei dem Oberamtmann zu melden hat.

Die Eröffnung dieses Erlasses haben die Rekruten und Landwehrmänner auf den den Ortsvorstehern mitgetheilten Namensverzeichnissen derselben zu unterschreiben.

Die Eröffnungsurkunden sind unfehlbar mit nächstem Boten einzusenden und sind zugleich etw a i g e V o r s t r a f e n der Rekruten genau anzugeben.

Bei Abwesenden ist der Aufenthaltsort anzuzeigen. Bachnang, den 15. März. 1861.

Königl. Oberamt. Drescher.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Zum Zwecke näherer Erhebungen über den Gang des Armenwesens in den 10 Jahren vom 1. Juli 1850 bis 30. Juni 1860

werden den gemeinschaftlichen Aemtern Uebersichten über die in dem gedachten Zeitraume aus Stiftungs- und Gemeinde-Mitteln unterstützten hilfsbedürftigen Personen zukommen.

Die bezeichneten Notizen sind aus den betreffenden Rechnungen mit Sorgfalt zu erheben und in die Tabelle einzutragen, deren Wiedervorlegung

bis zum 20. April d. J.

zuverlässig gewärtigt wird.

Bachnang, den 15. März 1861.

Königl. Gemeinsh. Oberamt. Drescher. Moser.

Bachnang.

Aufforderung.

Im Unterpfaundbuch zu Bruch, Theil III, Blatt 550 und 553, lauft unter dem Namen des jung Christian und Daniel Nickel von Oberweiffach noch unge löst Pfandrechtsvorbehalt vom 13. März 1841 gegen die Ehe-

frau des jung Johann Ackermann von Allmersbach wegen des tro 11. November 1840 verzinsslichen Kaufschilling von je 15 fl., zusammen 30 fl. Die Pfandschuldner, welche vollständige Tilgung der Schuld behaupten, ohne sich hierüber durch Quittungen ausweisen zu können, haben das Unterpfaund verkauft und nun die Löschung obigen Pfandrechts verlangt. Da die Gläubigerin Joh. Ackermann's Ehe-